



PRESSEMITTEILUNG 23. März 2017

7. Symphoniekonzert „Auf den Bergen“ am 2. April

Richard Strauss:

Schlussgesang aus der Oper „Salome“ op. 54

Eine Alpensymphonie, Symphonische Dichtung op. 64

Sir Jeffrey Tate, Dirigent

Petra Lang, Sopran

Sonntag, 2. April 2017, 19.00 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal, Karten: 9 bis 45 Euro (+VVK)

Einführung: 18.00 Uhr, Studio E

„Einmalige Mischung aus Intensität und Intelligenz“: Salome-Dirigent Sir Jeffrey Tate empfängt Starsopranistin Petra Lang

Wenn Salome-Schlussgesang, dann nur mit Petra Lang – Sir Jeffrey Tate hält größte Stücke auf die Sopranistin, die weltweit zu den führenden Interpretinnen im Wagner-Repertoire gehört. Nach Anfängen als lyrischer Mezzosopran wandte sie sich schon früh dem dramatischen Fach zu und entwickelte sich schnell zu einer gefragten Darstellerin von Wagners und auch Strauss' Opernfiguren. In Bayreuth war sie schon häufig zu Gast – im Sommer 2016 auch als Isolde. Nun singt sie erstmals die Salome-Schlusszene. Sir Jeffrey Tate, der die „Salome“ jüngst an der Deutschen Oper Berlin dirigierte, hebt insbesondere ihre „einmalige Mischung aus Intensität und Intelligenz“ hervor.

Über den zweiten Programmpunkt des 7. Symphoniekonzertes am 2. April sagt der Chefdirigent der Symphoniker: „Ich hatte schon immer ein großes Faible für Strauss' Alpensymphonie. Die Stille auf dem Höhepunkt ist für mich immer wieder überwältigend.“ Was für Salome die Liebe zu Jochanaan, ist für Nietzsche die Liebe zum Berg: Individuum gegen Religion. Während Salome bedingungslos ihre Sinnlichkeit feiert, fordert Nietzsche in seinem „Antichrist“: „Man muss geübt sein, auf den Bergen zu leben – das erbärmliche Zeitgeschwätz unter sich zu sehen.“ Strauss rekurrierte am Vorabend des Ersten Weltkrieges darauf: „Ich will meine Alpensymphonie den Antichrist nennen, als da ist: Sittliche Reinigung aus eigener Kraft, Befreiung durch die Arbeit, Anbetung der ewigen, herrlichen Natur.“

Seit 2012 befassen sich die Symphoniker in ihrem Reformationsprojekt zur Lutherdekade mit Luther und den Folgen seines Wirkens. Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags geförderte Projekt endet im Dezember. Der Titel der aktuellen letzten Projektphase lautet „Hier bin ich Mensch!“

Am 2. April findet um 15 Uhr außerdem das nächste MusikImPuls-Konzert der Symphoniker statt: In den Tropengewächshäusern in Planten un Blumen präsentieren sie Villa-Lobos' Streichquartett und „Como Um Indio de Casaca“ von Nikolai Brücher. Und im Anschluss daran findet um 16.30 Uhr im Kleinen Saal der Laeiszhalle ein Vortrag aus der Reihe „Was Sie schon immer über Musik wissen wollten, aber bisher nicht zu hören wagten“ statt. Dr. Christiane Tewinkel spricht über das Thema „Wie wird ein Konzert zum Hörerlebnis? Kleiner Konzert-Knigge“.

HINWEISE // Im 6. Kammerkonzert am 26. März spielt das Laeisz-Quartett Janáček, Beethoven und Schubert. // Beethoven, Saint-Saëns und Schumann stehen auf dem Programm des 8. Symphoniekonzertes am 23. April mit Eivind Gullberg Jensen und Javier Perianes. //